

Palästina – Auf der Suche nach Frieden

DVD-Video 46 10625
VHS 42 10625
Laufzeit 24 min

Kurzbeschreibung

Der Nahe Osten macht immer wieder Schlagzeilen als Region der Kriege, Terrorakte und Flüchtlingsschicksale. Bemühungen um ein friedliches Nebeneinander von Israel und Palästina sind bis heute nicht erfolgreich. Vertriebene Palästinenser leben bis heute in Lagern vor allem im Libanon. Die Filmautoren Landgraf und Gulde, die 1981 das Schicksal eines palästinensischen Mädchens in einem Waisenhaus in Beirut dokumentiert haben, begeben sich 2008 erneut auf Spurensuche. In Ramallah treffen sie das Mädchen von damals wieder: Wie sieht sie, wie sehen die Palästinenser ihre Situation heute? Was hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert? Wie kann man der Hoffnung auf Frieden näher kommen? Wie kann man in einem Krisengebiet leben und überleben? Der Film konfrontiert Schülerinnen und Schüler mit einer auf die Palästinenser fokussierten Perspektive des Nahostkonflikts und fordert dadurch zu Reflexion und Diskussion heraus.

Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards

Die im Folgenden formulierten Kompetenzen treffen auch für den außerunterrichtlichen Einsatz dieses Films zu:

Die Jugendlichen können

- die Probleme bei der Darstellung eines komplexen Konflikts aus einer Perspektive benennen und diskutieren,
- Inhalte einer Dokumentation erfassen und auswerten,
- die meinungsbildende Macht von Medien aufzeigen und problematisieren,
- die Situation der Palästinenser in der West Bank aus Sicht der Palästinenser darstellen,
- Möglichkeiten von Widerstand erläutern,
- Möglichkeiten des Lebens und Überlebens in einer Krisenregion problematisieren,
- erkennen und erklären, dass der Nahostkonflikt nur unter Berücksichtigung der historischen Wurzeln verstanden werden kann,
- einen Teilaspekt eines internationalen Konflikts einordnen und analysieren.

Vorkenntnisse

Der Film stellt eine Perspektive innerhalb des multidimensionalen Nahostkonflikts dar.

Daher sollten die Jugendlichen mit der Thematik des Nahostkonflikts (historische Stationen sowie aktuelle Entwicklungen des Konflikts, Begriffe wie Grenzmauer, jüdische Siedler und Dschihad) bereits vertraut sein und verschiedene Positionen kennen gelernt haben.

Zum Inhalt

Die Filmautoren Stefanie Landgraf und Johannes Gulde trafen 1981 die Palästinenserin Mona in einem Waisenhaus in Beirut. Zu Beginn des Films sieht man Aufnahmen aus dieser Zeit. Die damals 14-Jährige steht vor einem Bild, das sie und andere palästinensische Flüchtlingskinder gemalt haben. Man sieht Panzer, zerstörte Häuser, verletzte und schwer bewaffnete Menschen. Mona beschreibt, wie sie und ihre Familie versucht haben, sich vor den Luftangriffen der israelischen Armee zu schützen.

Yasmin, die 19-jährige Tochter von Johannes Gulde, schaut sich diese Szenen gemeinsam mit ihrem guten Freund Enz an. Sie möchte wissen, wie es Mona heute geht. Yasmin und Enz erfahren, dass Mona mittlerweile in der von Israel besetzten West Bank lebt.

Die beiden recherchieren im Internet, um sich auf die Reise nach Israel vorzubereiten.

Enz ist begeisterter Hip-Hopper und stößt bei den Recherchen auf die palästinensische Gruppe „Ramallah Underground“ – deren Musik im Laufe des Filmes auch immer wieder zu hören ist – und versucht ein Treffen zu organisieren.

Yasmin und Enz machen sich auf den Weg nach Israel. Eine eingeblendete Karte zeigt das Land und die Gebiete der israelischen Militärverwaltung in der West Bank.

Die Jugendlichen werden in Ramallah von Mona abgeholt. In Monas Wohnung angekommen treffen sie auch deren Mann. Beide arbeiten für die palästinensische Autonomiebehörde.

Yasmin zeigt Mona die alten Filmaufnahmen. Der Zuschauer erfährt nun auch, dass damals Monas Eltern und Geschwister bei einem Bombenanschlag getötet wurden.

Yasmin möchte von Mona wissen, wie sie sich heute fühlt, wenn sie diese Bilder sieht und welche Bedeutung die geschilderten Erlebnisse für ihr Leben hatten und haben.

Mona beschreibt, wie tief diese Erfahrungen sie geprägt und darin bestärkt haben, dass Palästina ihre Heimat ist und sie deshalb zurückkehren musste.

Vom Dach ihres Hauses aus zeigt Mona den beiden die jüdischen Siedlungen vor ihrer Haustür und erläutert, welche Einschränkungen dadurch für die palästinensische Bevölkerung entstehen.

Anhand einer Karte der Vereinten Nationen von jüdischen Siedlungen in der West Bank verdeutlicht der Film die Problematik zusätzlich.

Yasmin und Enz verlassen Ramallah zunächst und fahren zu einem der Checkpoints vor Nablus. Hier erfahren sie, dass sich die Palästinenser in vielen Bereichen der West Bank nicht ohne Kontrollen und nur ohne Auto bewegen können.

Am Checkpoint treffen sie die Israelin Ronny Hammermann. Sie ist Mitbegründerin von „Machsom Watch“, einer Organisation israelischer Frauen gegen die Besatzung und für Menschenrechte. Die Frauen von „Machsom Watch“, so erklärt Ronny Hammermann, beobachten das Geschehen an den Checkpoints und dokumentieren Menschenrechtsverletzungen, vor allem aber klären sie die israelische Bevölkerung darüber auf. Der Film zeigt in eindrücklichen Bildern die Kontrollprozedur. Yasmin und Enz sprechen mit der Vertreterin von „Machsom Watch“ über Gründe für die Checkpoints, die Politik der israelischen Regierung und die Möglichkeit Europas und speziell Deutschlands, etwas dagegen zu unternehmen.

Nach diesen Erfahrungen treffen die beiden Mona wieder. Sie führt sie durch die Armenviertel von Ramallah und erzählt ihnen von der beschwerlichen Situation vieler Palästinenser, die durch die eingeschränkte Bewegungsfreiheit entsteht. Mona betreut als Vertreterin der Frauenunion der Autonomiebehörde eine Initiative, um Frauen Arbeit und somit Einkommen zu verschaffen. In einem kleinen Textilbetrieb erfahren Yasmin und Enz mehr darüber. Beide sind erstaunt, als sie im Anschluss durch das Zentrum von Ramallah bummeln und sie über die Betriebsamkeit, das Warenangebot und die Lebensfreude der Menschen fast vergessen, dass sie sich in einem Krisengebiet befinden.

Schließlich sieht man Yasmin und Enz wieder in der Wohnung von Mona. Enz bringt das Gespräch auf das Thema Selbstmordattentäter. Mona distanziert sich davon und erläutert ihre Ansicht genauer. Zudem meint sie, dass man in den westlichen Medien immer nur von Attentätern, jedoch nicht von denen höre, die beispielsweise durch Kunst und Musik friedlichen Widerstand und Protest leisteten.

Zu jenen gehört auch die Hip-Hop-Band „Ramallah Underground“, deren Sänger Boikutt Yasmin und Enz am Ende ihrer Reise tatsächlich noch treffen. Gemeinsam mit dessen Freunden unterhalten sie sich in einem Cafe über das Leben und Überleben als Palästinenser in der West Bank. Der Sänger beschreibt, dass er immer versucht, aus allem Schlechten etwas Gutes zu machen. So habe er seinen ersten Hip-Hop während und über den Ausnahmezustand geschrieben. Musik sei für ihn Widerstand und Kampf für Freiheit. Auch die anderen Jugendlichen berichten, wie sie es durch Musik und Kunst schaffen, nicht an der Situation, in der sie leben, zu verzweifeln, sondern etwas Sinnvolles zu tun. Zudem betonen sie, dass Gewalt keine Lösung ist und nur Gegengewalt erzeugt. Allein das Bleiben in der West Bank bedeutet für sie schon Widerstand.

Der Film endet mit Szenen vor der Mauer, zu lesen ist die deutsche Übersetzung eines Liedes von „Ramallah Underground“: Explosionen hier – Explosionen dort / Sie reden von Demokratie und schießen / Kalaschnikows und Panzer / Armee gegen Volk / Volk gegen Regierung / Polizei gegen Freiheit...

Verwendung im Unterricht

Der Film „Palästina – Auf der Suche nach Frieden“ eignet sich auf Grund seiner fokussiert palästinensischen Perspektive eher nicht zu einem Einstieg in Themen wie „Nahostkonflikt“ oder „60 Jahre Israel“. Für den Einsatz in einer diesen Themenkomplex abschließenden, reflektierenden Phase liefert er jedoch wichtige Diskussionsimpulse. Zudem ermöglicht der Film durch seine jungen Protagonisten ein hohes Maß an Identifikation.

Gerade auch deshalb sollte die israelische Sicht bzw. auch andere palästinensische Einstellungen von der Klasse erarbeitet oder mit der Lehrkraft gemeinsam wiederholt und gegenübergestellt werden.

Sehr gut kann die Dokumentation auch eingesetzt werden, um die Berichterstattung und die Meinungsbildung durch Medien zu problematisieren.

Vor einer *Vorführung im Plenum* sollten die Schülerinnen und Schüler einige Leitfragen zur Analyse des Films an die Hand bekommen.

Hier sollen zwei verschiedene Herangehensweisen vorgeschlagen werden.

Zum einen die Variante, dass die Klasse im Vorfeld nicht auf die spezifische Perspektive auf den Nahostkonflikt hingewiesen wird, sondern Fragen folgender Art bekommt: (AB 1)

- Was erfährst Du über den Nahostkonflikt?
- Wie werden die Palästinenser dargestellt und wie die Israelis?
- Was fällt Dir an der Art der Berichterstattung auf?
- Welcher Satz, welche Situation ist Dir besonders im Gedächtnis geblieben, woran bist Du quasi hängen geblieben?

Möglich ist hier auch eine „NÜM-Frage“: das hat mich neugierig gemacht, das hat mich überrascht, das fand ich merk-würdig.

Zum anderen kann mit der Klasse zur Vorbereitung des Films über die Problematik der eindimensionalen Darstellung eines solch komplexen und emotionsgeladenen Konfliktfelds gesprochen werden (AB 1a). Die Analyse des Films kann dann unter folgenden leitenden Fragen angeregt werden:

- Achte auf Aussagen, Erläuterungen und/oder Bilder, von denen sich Israelis getroffen fühlen könnten und erkläre warum.
- Welche Perspektiven kommen überhaupt nicht vor?
- Welchen Eindruck könnte jemand, der bisher nichts über den Nahostkonflikt weiß, bekommen?
- Welcher Satz, welche Situation ist Dir besonders im Gedächtnis geblieben, woran bist Du quasi hängen geblieben?

Möglich ist hier auch eine Auswertung mit der Methode „NÜM“: das hat mich neugierig gemacht, das hat mich überrascht, das fand ich merk-würdig.

In beiden Fällen erfolgt die anschließende Auswertung des Films zunächst in Kleingruppen und dann im Plenum.

Der Film kann auch innerhalb eines Planspiels eingesetzt werden. Dass es bei dem Thema Nahost schwierig ist, eine „objektive Wahrheit“ zu finden, soll hier durch eine Art gestellte „aktuelle Stunde“ des Bundestags oder eine inszenierte Talkrunde im Klassenzimmer zum Thema „Frieden im Nahen Osten – aber wie?“ verdeutlicht werden. Dabei teilt sich die Klasse in vier Gruppen.

- Die erste Gruppe vertritt eine pro-palästinensische Haltung und informiert sich mit Hilfe des Films sowie durch die Homepage der palästinensischen Autonomiebehörde (<http://www.palaestina.org/>) über die aktuelle Situation in der West Bank.
- Die zweite Gruppe vertritt die pro-israelische Seite und sammelt Argumente auf der Homepage des israelischen Verteidigungsministeriums (<http://dover.idf.il/IDF/English/>) und der israelischen Botschaft in Deutschland (<http://berlin.mfa.gov.il/mfm/web/main/missionhome.asp?MissionID=88&>)
- Die dritte Gruppe schließlich versucht als außenpolitischer Berater beide Seiten abzuwägen und beschafft sich hierfür Hintergrundwissen auf der Seite des Auswärtigen Amtes (<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/Presse/Interviews/2006/060814-NahostSpiegel.html> sowie <http://www.auswaertigesamt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Israel/Aussenpolitik.html>).
- Die vierte Gruppe ist die Moderatoren-Gruppe. Sie arbeitet Leitlinien und Regeln für eine gute Diskussion sowie einige Impulsfragen aus und stellt sie vor Beginn des Gesprächs vor. Zudem leitet sie die Diskussion und formuliert ein Fazit.

Es empfiehlt sich die Informationsbeschaffung als Hausaufgabe aufzugeben und gemeinsam im Plenum schließlich die Diskussion zu führen. Die Diskussion sollte mit einer Reflexionsphase schließen, in der über die Quellen der einzelnen Gruppen sowie den Verlauf der Diskussion gesprochen wird.

Der Film kann auch als *Auftakt einer Projektarbeit* verwendet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Aspekte des Films, die noch zu klären bzw. zu differenzieren sind (bspw. Position der Israelis, jüdische Siedler, Selbstmordattentäter etc.) und die in mehreren Stunden (auch fächerübergreifend bspw. mit der Religionslehrerin, dem Religionslehrer) mit Schulbuch, Internet und (Schul-) Bibliothek in Gruppen bearbeitet und durch eine Tafel-, Plakat- oder Power-Point-Präsentation vorgestellt werden. Abschließend kann der Film dann nochmals gemeinsam angeschaut und von der Klasse eine Filmkritik verfasst werden.

Eine weitere Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem Film bzw. dem Nahostkonflikt bietet das Thema *„Musik und Kunst als Formen des Widerstands“* (AB 2). Die Protagonisten der Dokumentation treffen die Hip-Hop-Band „Ramallah Underground“. Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von den Aussagen der Jugendlichen diskutieren, inwieweit sie diese Positionen nachvollziehen können und ob für sie selbst Musik und Kunst eine Möglichkeit wäre bzw. ist, mit einer Konfliktsituation umzugehen.

Zum anderen kann sich die Klasse mit dem Lied „Medabrim al shalom“ (Von Frieden reden) des israelischen Musikers Mook E auseinandersetzen (AB 3). Das Lied eignet sich auf Grund seiner Bezüge zu den Themen „Krieg und Frieden“ oder „Gewalt – Gewaltlosigkeit“ sowie zum Alten Testament auch gut für den Einsatz im Religionsunterricht.

Abschließend sollte den Jugendlichen Zeit gegeben werden selbst ein Gedicht, Lied, Bild o.ä. über den Nahostkonflikt zu verfassen und dieses optional der Klasse vorzustellen. Dabei sollen sie auch erklären, warum sie Text bzw. Ausdrucksform so gewählt haben. (Anleitung dazu auch auf AB 3)

Produktion

Terra Media Corp.
im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild, 2008

Buch

Johannes Gulde, Stefanie Landgraf

Regie

Johannes Gulde, Stefanie Landgraf

Kamera

Johannes Gulde

Schnitt

Johannes Gulde

Ton

Sebastian Simon

Mitarbeit

Abdul Rahman Alawi, Hans Melzer

Musik

Ramallah Underground

Hintergrundinformationen und Materialien

Johannes Gulde, Stefanie Landgraf (Terra Media Corp.)

Redaktion

Dr. Wolf Theuring

Arbeitsmaterial FWU

Helene Grünecker

Begleitheft

Helene Grünecker

Pädagogische Referentin im FWU

Petra Müller

Nur Bildstellen/Medienzentren:
öV zulässig

© 2008

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH

Geiseltalsteig

Bavariafilmplatz 3

D-82031 Grünwald

Telefon (089) 6497-1

Telefax (089) 6497-300

E-Mail info@fwu.de

vertrieb@fwu.de